

ProAltstadt gibt das Luis noch nicht auf

In einem offenen Brief plädiert der Dinkelsbühler Verein für den Erhalt des brandgeschädigten Denkmals im historischen Stadtzentrum

VON MARTINA HAAS

DINKELSBÜHL – Der Verein ProAltstadt hat das abgebrannte Denkmal in der Segringer Straße 4 noch nicht aufgegeben – trotz des mittlerweile vom Dinkelsbühler Bauausschuss beschlossenen Abrisses des ehemaligen Hotels Luis. In einem offenen Brief plädiert der Verein für den Erhalt des Gebäudes.

Am 11. Oktober hatte der Bauausschuss mit einer Gegenstimme den Abriss des Baudenkmals genehmigt. Lediglich die Gewölbekeller sollen erhalten bleiben. ProAltstadt kritisiert in seinem offenen Brief, dass die städtischen Entscheidungsträger die Sicherung und den Schutz des Denkmals durch den Eigentümer nach dem Brand nicht ausreichend eingefordert und kontrolliert hätten. Denn das nach der Entkernung erstellte Gutachten vom November 2021 sei zu dem Ergebnis gekommen, dass „der Gewölbekeller, das Erdgeschoss, Teile des ersten Obergeschosses sowie der Giebel straßenseitig aus sachverständigen Gesichtspunkten erhaltenswert sind“. Dieses Gutachten kenne der Stadtrat.

Bei ihrer Inaugenscheinnahme zwei Jahre nach dem Brand Ende Oktober 2021 seien die Mitglieder des Bauausschusses dann zu dem Ergebnis gekommen, dass sich der Zustand massiv verschlechtert habe und ein Abbruch unumgänglich sei. Bereits im Sommer 2022 sei darüber hinaus der zu erhaltende Renaissance-Giebel mit Genehmigung der Stadt abgerissen worden, ruft der Verein in Erinnerung. Und das, obwohl ProAltstadt die städtischen Behörden auf eine möglicherweise unzureichende Sicherung hingewiesen habe.



Die Brandruine in der Segringer Straße 4 soll abgerissen werden. Der Bauausschuss stimmte dem im Oktober zu. Dagegen wendet sich der Verein ProAltstadt jetzt mit einem offenen Brief. Foto: Martina Haas

Trotz dieser Entwicklung plädiert der Verein in seinem Schreiben „für den Erhalt des im Ursprung über 700 Jahre alten, bau- und stadtgeschichtlich bedeutenden Bürgerhauses im Kernbereich unserer Altstadt“. Dass ein solcher Erhalt möglich wäre, habe der beteiligte Statiker nicht ausgeschlossen, so der Verein weiter, der überdies „die Stadt in der Pflicht“ sieht, zusammen mit den Eigentümern Lösungen zur denkmalgerechten Instandsetzung und Wiederherstellung der bereits zerstörten Bereiche zu erarbeiten.

Die Verfasser des Schreibens erinnern an frühere Entscheidungsträger, denen es zu verdanken sei, „dass sie auch brandgeschädigte Häuser nicht aufgegeben haben. Nur deshalb können wir uns noch heute an Gebäuden wie dem Alten Rathaus oder der Stadtmühle erfreuen“.

Am Handwerkerhaus in der Elsasser Gasse 22 sei sichtbar, wie ein ebenfalls bereits aufgegebenes Denkmal sehr wohl erhalten werden könne. Mit einem für das Gebäude passenden Konzept lasse sich die denkmalgerechte Instandsetzung auch wirtschaftlich realisieren, ist ProAltstadt überzeugt.

„Als zuständige Denkmalschutzbehörde ist die Stadt gesetzlich verpflichtet, unser kulturelles Erbe für künftige Generationen zu bewahren. Denkmalschutz hat Verfassungsrang“, betonen die Verfasser.

Das Schreiben ging an Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer, den Stadtrat, zuständige Behörden der Stadt, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, Stadtheimatpfleger Rudolf Weigel und den Historischer Verein Alt Dinkelsbühl, dessen Vorsitzender Landrat Dr. Jürgen Ludwig ist.